

# presse

---

AG Bildung und Forschung

## **iPS-Zellen sind nicht „ethisch unproblematisch“**

*Anlässlich von zwei wissenschaftlichen Publikationen, in denen beschrieben wird, wie Forscher aus reprogrammierten (induzierten pluripotenten) Stammzellen (iPS-Zellen) lebensfähige Mäuse geklont haben, erklärt der stellvertretende forschungspolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion **René Röspel**:*

Die jüngsten Publikationen von chinesischen Wissenschaftlern in den Zeitschriften "Nature" und "Cell Stem Cell" stellen eine weitere Entwicklung der Stammzellforschung dar. Sie zeigen jedoch auch, dass jeder wissenschaftliche Fortschritt in diesem ethisch umstrittenen Forschungsfeld neue Fragen aufwirft.

Was mit embryonalen Stammzellen bereits möglich war, ist nun auch mit iPS-Zellen durchführbar. Aus iPS-Zellen lassen sich nun scheinbar lebensfähige Individuen klonen. Die Gefahr, dass die reproduktive Klonen mit den Erfolgen der Reprogrammierung näher rückt, ist damit nicht so leicht von der Hand zu weisen, wie sich dies einige Beobachter vielleicht gewünscht haben. Mit den Erfolgen der Reprogrammierung werden "klassische" Begriffe aus der Embryologie wie etwa Totipotenz und Pluripotenz als Unterscheidungsmerkmal zunehmend in Frage gestellt. Da sich diese Begriffe auch etwa im Embryonenschutz- sowie im Stammzellgesetz finden, muss die Politik die neuen Entwicklungen sorgfältig beobachten.

Bereits vor den jüngsten Publikationen haben Forscher in der Zeitschrift "Cell Stem Cell" eine ethische und politische Debatte über das Potenzial der neuen iPS-Zellen angemahnt. Verantwortungsbewusste Politik muss diese Fragen offen mit Wissenschaft und Gesellschaft diskutieren, um hier - wenn notwendig - den gesetzlichen Rahmen anzupassen. Diesen Dialog wird die SPD weiter führen.

Es wird vor dem Hintergrund der jüngsten Forschungsergebnisse zu

diskutieren sein, ob man politisch - bei gleichem Entwicklungspotenzial - iPS-Zellen als "ethisch unproblematisch" bewerten kann, während die Nutzung embryonaler Stammzellen engen Grenzen unterliegt und auch weiterhin unterliegen sollte. Mit den Ergebnissen dieser Publikationen wird eine neue ethische Frage aufgeworfen, die Gesellschaft und Politik beantworten müssen.